

# Laibacher Zeitung.



# Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postverwendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere vor Zeile 6 kr.; bei älteren Wiederholungen vor Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaktion Bahnhofstraße 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unentloste Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Mai

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postverwendung: für Laibach:  
ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr.  
halbjährig . . . 7 " 50 " halbjährig . . . 5 " 50 "  
vierteljährig . . . 3 " 75 " vierteljährig . . . 2 " 75 "  
monatlich . . . 1 " 25 " monatlich . . . " 92 "  
Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen porto frei abgesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

### Nichtamtlicher Theil.

#### Vom Beamtenverein.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Major des Infanterie-Regiments Freiherr von Dormus Nr. 72 August Suchomel den Adelstand mit dem Ehrenworte „Edler“ und dem Prädicate „Suchenau“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Wie bekannt, hat der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie zur Befriedigung des Bedürfnisses der Beamtenwelt nach Personalkredit eigene Genossenschaften, die sogenannten Spar- und Vorschussconsortien, ins Leben gerufen, deren Wirken nicht immer und überall so beurtheilt wird, wie dieselben es vielleicht verdiensten würden. Die Verwaltung des Beamtenvereines sah sich deshalb veranlaßt, in ihrem Rechenschaftsberichte für das Jahr 1888 eine nähere Beleuchtung der Verhältnisse der Consortien, namentlich in Bezug auf den Zinsfuß, erscheinen zu lassen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes für alle Kreise der Beamten, Professoren, Lehrer u. s. w. glauben wir hievon ebenfalls Notiz nehmen zu sollen. Die

Verwaltung des Beamtenvereines läßt sich vernehmen wie folgt:

Der Beamtenverein und seine Consortien haben auch im abgelaufenen Jahre den Gegenstand vielfacher Angriffe gebildet. Beförderung der Beamtenverschuldung, Bewuchterung der Beamten durch die Höhe des Zinsfußes, insbesondere durch die Aufrechnung von Versicherungsprämien und anderen Nebengebühren, das ist der ernst genug lautende Inhalt der Vorwürfe, welche den Consortien gemacht wurden. Alle diese Vorwürfe beruhen jedoch entweder auf totaler Unkenntnis der Verhältnisse oder aber auf absichtlicher Entstellung, welche durch Uebelwollen gegen den Beamtenverein in seiner Totalität oder gegen seine Mitgliedergruppen veranlaßt ist. Häufig werden Anwürfe der obenwähnten Art unmittelbar wider die Vereinsleitung gerichtet, trotzdem es bekannt ist oder doch bekannt sein sollte, daß der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie sich nach seinen Statuten mit dem Vorschussgeschäfte überhaupt nicht zu beschäftigen hat, daß dieses Geschäft vielmehr den auf genossenschaftlichen Grundlagen aufgebauten, in ihrer Gebarung autonomen Consortien überlassen blieb. Insoferne der Vereinsverwaltung eine die Wirksamkeit der Consortien überwachende und beeinflussende Aufgabe kommt, hat sie sich diese stets gegenwärtig gehalten. Ja, die Consortien selbst haben die Zinsfußfrage, die Wünsche und Beschwerden, mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt. Darüber geben die verschiedenen, über die bezüglichen Verhandlungen erfolgten Publicationen die umfassendsten Aufschlüsse, wie dies namentlich auch aus den Rechenschaftsberichten des Beamtenvereines für die Jahre 1883, 1885 und 1887 ersehen werden kann.

Über auch den Consortien gegenüber ist der Vorwurf ein durchaus ungerechtfertigter. Thatsächlich ist der Zinsfuß bei den Vereinsconsortien, und zwar theils zufolge der allgemeinen Zinsfußverhältnisse, theils und hauptsächlich mit Rücksicht auf die fortschreitende Erstärkung der meisten Consortien wesentlich zurückgegangen. Wenn dieser Zinsfußrückgang nicht in noch höherem Maße und allgemeinerem Umfange bisher durchgeführt wurde, so muß dies ganz anderen Factoren, als den Consortialleitungen zugeschrieben werden. Es darf nämlich nicht übersehen werden, daß die Vorschüsse zumeist

auf den Personalscredit der Vorschussnehmer und ihrer Bürigen hin gewährt werden und daß sie fast ausnahmslos in mäßigen Beträgen auf lange Dauer gegen die Busage der Abstättung in kleinen Monatsraten ertheilt werden. Die nothwendige Folge hiervon besteht darin, daß die Geschäftsbewältigung auf zahlreiche Gassen- und Buchhaltungssagen sich vertheilt und daß demnach die Regiekosten sehr bedeutende sind und daß Verluste selbst bei der vorsichtigsten Gebarung nicht vermieden werden können, denn auf eine Reihe von Jahren hinaus läßt sich die Vertrauenswürdigkeit von Schuldnern und Bürigen schwer beurtheilen.

Auf die für sämtliche Verpflichtungen des Consortiums nach dem Gesetze haftenden, daher immerhin wenigstens der Theorie nach einer Verlustgefahr ausgesetzten Anteilseinlagen muss überdies eine Dividende entfallen, welche größer ist, als der Zinsfuß bei anderweitigen sicheren Anlagen, damit die Consortien veranlaßt werden, das Geld unter den strengen Vorschriften des Genossenschaftsgesetzes, d. h. auf längere Zeit gebunden und mit der Verpflichtung der Haftung zur Verfügung zu stellen. Die Zinsen der Vorschüsse müssen also verhältnismäßig hohe Regiekosten, eine nicht weniger hohe Gefahrprämie decken und die Mittel bieten, um die Anteilseinlagen an ihre Verwendung in dem Consortialgeschäfte zu fesseln. Nebstdem ist aus ihnen die genossenschaftliche Einkommen- und eventuell Erwerbstener zu bestreiten. In allen diesen, zusammen schwer wiegenden ökonomischen Momenten liegt die Begründung dafür, daß der Vorschusszinsfuß niemals auf den Procentsatz für pupillarischere Capitalsanlagen herabgehen wird.

Schulden hat es zu allen Seiten gegeben und gewiß auch in Beamtenkreisen zu einer Zeit, wo die Vereins-Consortien noch nicht bestanden. Dass die Summe der aushaftenden Vorschüsse bei den Consortien bisher von Jahr zu Jahr gewachsen ist, ist durchaus kein Beweis einer zunehmenden Verschuldung der Beamten, im Gegentheile muß daraus geschlossen werden, daß die Beamten es vorziehen, etwaige Schulden bei anderweitigen Gläubigern zu tilgen und auf die Vereins-Consortien zu übertragen. Denn seit dem Bestehen der Consortien sind 58 Millionen Vorschüsse genommen und 49 Millionen Gulden rückgezahlt worden, daher mit Ende des letzterverflossenen Jahres nur

Die 1889er Ausstellung vereinigt alle Elemente des Erfolges in sich, welche ihre beiden Vorgängerinnen aus den Jahren 1867 und 1878 vereinzelt besaßen. Plan und Ausführung derselben sind gleich großartig und sie bietet eine solche Varietät der Ansichten, eine so praktische Vertheilung der Objecte sowie der Vergnügungen und Schaustellungen, daß man schon jetzt daraus schließen kann, daß Leben und Bewegung in allen Theilen ihres gewaltigen Raumes gleichmäßig vertheilt sein werden.

Das ist ihr Eindruck auf diejenigen, welchen es bisher vergönnt war, ihren Arbeiten zu folgen; das war auch derjenige des Schreibers dieser Zeilen, als er diesertage von den Gärten des Trocadero aus das wunderbare Schauspiel überblickte, welches das Marsfeld bot. In erster Reihe die Ufer der Seine, bedeckt mit den eleganten Pavillons der maritimen und der Flussausstellung; auf dem Quai die merkwürdige, stein gewordene „Geschichte menschlicher Wohnungen“, dann der gigantische Eiffelthurm, der seine Spize wie einen Pfeil in die Wolken sendet; auf jeder Seite des Thumes Bauten aller Länder, Völker und Stilarten, welche in dieser Nachbarschaft den Eindruck von Kinderspielzeug machen, das zu den Füßen dieses Riesen liegt.

Unter dem gewaltigen Bogen dieses Thurmstehend, erblickt man die beiden Paläste der schönen und der freien Künste mit ihren monumentalen Pforten, ihren vielfarbigen Domen, ihren Fayence- und Mosaikverzierungen. Zwischen diesen beiden Palästen liegen die Gärten, die Anlagen, die monumentalen Springbrunnen, der Central-Dom, welcher als Eingang zu den Gallerien der verschiedenen Industriezweige dient; endlich in letzter Reihe die bewundernswerte, mächtige Maschinenhalle.

Dieses Ensemble ist, trotzdem das Auge es um-

fassst, wahrhaft grandios. Die Abwechslung in dem, was man vor sich hat, ist so groß; diese Paläste, diese Pavillons sind der gestalt von Gärten umrahmt und durch grünende Anlagen getrennt, daß man nicht mehr, wie das gelegentlich der 1878er Ausstellung der Fall war, gewissermaßen Scheu davor empfindet, den Fuß über die Schwelle eines endlosen Bauwerkes zu setzen, das sich von der Jena-Brücke bis zur Kriegsschule erstreckt. Diesmal wurde vielmehr eine glückliche Neuerung in den Plan aufgenommen: das Pavillonsystem nämlich, bei welchem die einzelnen Baulichkeiten durch Gartenanlagen, Blumenbeete, Terrassen und Gallerien getrennt sind, welche auch die Restaurants, die Cafés und sonstigen Erfrischungs- und Vergnügungs-Etablissements umgeben und den Reiz derselben beträchtlich erhöhen.

Einer der Hauptzugänge zur Ausstellung wird von den Gärten des Trocadero über die Jena-Brücke sein, welche in ihrer ganzen Länge von einem Zeltdache überragt sein wird, um die Glut der Sonnenstrahlen abzuhalten. Das erste Object, zu welchem man von dieser Seite gelangt, ist der Eiffelthurm. Jedermann weiß heute bereits, daß derselbe 300 Meter hoch ist, daß er eine Oberfläche von mehr als einem Morgen Landes bedeckt, daß sein Gewicht 73 Millionen Kilogramm beträgt, daß 1600 Stufen von seinem Fuß bis zu seinem Giebel führen, und noch viele andere Dinge. Trotzdem ist es für Personen welche die Abseit haben, den Thurm zu besteigen, erschwerlich, noch einige Details zu erfahren. An jedem der Pfeiler im Osten und Westen sind Treppen von der Breite eines Meters, mit zahlreichen Absätzen angebracht, die, ohne daß man ermüdet, bis zum ersten Stockwerke führen. Wenn eine dieser Treppen für den Auf- und die andere für den Abstieg verwendet wird, so genügen

noch 9,487.950 Gulden zur Rückzahlung verblieben. Damit ist wohl gezeigt, dass der Beamten-Verein nicht das planlose, leichtsinnige Schuldenmachen unterstützt, sondern dass den Schuldnern auch die Tilgung ihrer Schulden, die Erfüllung einer schweren Pflicht, am Herzen lag und diesen in der überaus grösseren Zahl der Fälle gelang.

Aber neben den Beamten und Beamtenfamilien, welche — ob aus Gründen der Unwirtschaftlichkeit oder aber infolge von Unglücksfällen, mag beiseite gelassen werden — auf die Contrahierung von Schulden bei Vereinsconsortien angewiesen sind, gibt es als Kehrseite des von feindseligen Augen stets allein betrachteten oder zur Anschauung gebrachten Aversbildes auch eine große Anzahl von Beamten und Beamtenfamilien, die sich in wirtschaftlich geordneten Verhältnissen befinden und Ersparnisse anammeln, welche, wenn auch noch so bescheiden im einzelnen, doch geradezu imposant sind in ihrer in unserem Vereine zur Erscheinung gelangenden Gesamtheit. Dies ergibt sich unwiderlegbar nach zwei Seiten hin, aus der geschäftlichen Wirksamkeit des Beamtenvereines und seiner Consortien selbst. Die Sparthätigkeit des Beamtenstandes kommt in zwei großen Ziffern unseres Rechenschaftsberichtes zum überraschenden Ausdrucke: einerseits in der Summe der bei unserem Vereine in Kraft stehenden Versicherungen von 54,900.000 fl. auf Capitalien und von 314.000 fl. auf Renten, für welche mit dem 31. December 1888 die Prämienreserve mit 8,997.000 fl. mathematisch festgestellt worden ist und anderseits in der Summe der bei den Consortien am 31. December 1888 eingelagten haftenden Anteilseinlagen per 7,475.868 fl. Beide letztere Beträge zusammen geben eine Gesamtsumme von 16,472.868 fl., welche seit dem vierundzwanzigjährigen Bestehen des Beamtenvereines unter dessen wirtschaftlichen Intervention erspart worden sind. Alle Anzeichen sprechen übrigens dafür, dass diese Beweise der Wirtschaftlichkeit in Beamtenkreisen auch weiterhin anhalten werden.

Dass die Prämien für Polizzen, welche zur Deckung von Vorschüssen hinterlegt werden, mit dem Vorschusszinsfuße nichts zu thun haben und zu demselben niemals hinzugeschlagen werden dürfen, ist für jeden, der überhaupt sehn will, von selbst einleuchtend. Das Darlehensgeschäft und das Lebensversicherungsgeschäft sind zwei ganz getrennt aufzufassende Geschäfte und stehen in demselben Verhältnisse zueinander, wie das Hypothekar-Darlehen zur Feuerversicherung. Ein guter Wirt wird sein Haus selbst dann versichert halten, wenn es schuldenfrei ist und ihn kein Gläubiger zur Versicherung zwingt; nur der schlechte Hausvater, der schlechte Wirt, der Mann, der keine Sorge um die Zukunft hat, unterlässt die Versicherung. Wenn einstens genügende wirtschaftliche Einsticht in alle Kreise gedrungen sein wird, so wird es als ebenso selbstverständlich angesehen werden, dass jeder Mensch sein Leben versichert haben müsse, gerade wie jeder Realitätenbesitzer seinen Realbesitz. Dann aber wird der Vorschusswerber — und das geschieht ja vielfach auch heute schon — seine Lebensversicherungs-Polizze einfach aus dem Schranken nehmen, dem Gläubiger in Verwahrung geben, die

Prämien weiter bezahlen, und es wird ihm dabei gewiss nicht in den Sinn kommen, die Prämien zu den Vorschusszinsen hinzuzuschlagen, indem er sich vielmehr unterbrochen dessen bewusst sein wird, dass die Aufrechterhaltung seiner Lebensversicherung einen Zweck verfolgt, der weit höher steht, als der nur nebenhergehende der Vorschussdeckung. Wer anders rechnen wollte, beweist damit, dass er ein sehr geringes Verständnis für Fragen der Volks- und Privatwirtschaft besitzt. Wir wünschen, dass das hier Gesagte nicht bloß von den Vorschusschuldnern, sondern auch von der Kritik erwogen und gewürdigt werden möchte.

Aber noch einen andern Gegenstand haben wir neuerlich hervorzuheben. Wiederholte, von der Centralleitung des Vereines ertheilte, auch in der «Beamten-Zeitung» veröffentlichte Warnungen, sich bei Bewerbung um einen Vorschuss von einem Consortium keines Agenten oder Vermittlers zu bedienen, fanden nicht immer Beachtung. Im wohlgemeinten Interesse der Vorschüsse benötigenden Standesgenossen haben wir hiemit erneuert hervor, dass unsere Spar- und Vorschuss-Consortien die Vermittlung von Vorschüssen durch Agenten oder andere Personen, welche es erfahrungsgemäß nur auf die Ausbeutung von in Noth befindlichen Beamten und deren Witwen und Waisen zu abschaffen, principiell ablehnen; wo aber die Vermittler den Consortialleitungen gegenüber sich im Dunklen zu halten wissen, werden die Vorschüsse in dem guten Glauben gewährt, dass dieselben den betreffenden Mitgliedern ungeschmälert zufließen. Nicht mit Wissen, sondern gegen den Willen der Consortialvorstände erleiden dann solche Mitglieder erheblichen Schaden. Denn ohne in der Regel irgend etwas anderes als die Nennung eines Consortiums und die Angabe seiner Adresse geleistet zu haben, lassen sich solche unberufene Vermittler für ihr wenig verdienstliches Wirken ein verhältnismässig hohes Honorar geben, und das so geprellte Opfer sieht erst zu spät ein, dass es einfacher, jedenfalls aber viel weniger kostspielig gewesen wäre, wenn es sich direct an eines oder das andere Consortium gewendet hätte, deren Adressen ja bei der Centralleitung des Beamtenvereines leicht erfragt werden können.

Solche leider wiederholt vorgekommene Fälle von gewissenloser Ausbeutung armer Collegen veranlassten die Spar- und Vorschussconsortien, Vermittler unbedingt zurückzumischen, und wir halten uns daher für verpflichtet, hiemit nachdrücklich vor solchen Agenten und Vermittlern zu warnen, mit dem gleichzeitigen Rath, es mögen sich alle diejenigen, welche einen Vorschuss benötigen, persönlich oder schriftlich, aber direct an ein Consortium wenden, eventuell im Centrale des Beamtenvereines um die Adresse eines solchen nachfragen.

## Politische Uebersicht.

(Landwehr-Regimenter.) Das jüngst erschienene Landwehr-Verordnungsblatt veröffentlicht die Ernennung der Commandanten für die neu zu formierenden Landwehr-Regimenter. Es ist damit ein weiterer Schritt in der Neuorganisation der Landwehr er-

dieselben für die Circulation von 2000 Personen in der Stunde.

Vom ersten Stockwerke bis zum zweiten enthält jeder der vier Pfeiler eine Wendeltreppe, die zusammen gleichfalls für den Verkehr von 2000 Personen in der Stunde ausreichen; auch vom zweiten Stockwerke bis zum Giebel führen Treppen, die jedoch nur für das Dienstpersonal bestimmt sind. Der eigentliche Verkehr des Publicums auf den Thurm und von demselben wird mittels der Aufzug-Apparate hergestellt werden. Dieselben bewegen sich ein Meter in der Secunde und können jeder 50 bis 100 Personen auf einmal befördern.

Auf der Plattform des ersten Stockwerkes, welche einen Raum von 2400 Quadratmetern hat, ist eine offene Arcadengallerie angebracht. Auf derselben befinden sich auch vier Restaurationsäale, von welchen jeder 600 Personen fassen kann. In diesen Sälen befindet sich eine englisch-amerikanische Bar, eine slämändische Bierhalle, ein russisches und ein französisches Restaurant. Auch im zweiten und dritten Stockwerke befinden sich offene Gallerien für das Publicum, welches den Ausblick über die Ausstellung und über Paris genießen will.

Die Gallerie des dritten Stockwerkes ist auf allen Seiten mit Glas geschlossen, und es ist ein wunderbares Panorama, das man von hier aus über die Stadt mit ihren zahllosen Monumentalbauten, ihren Straßen, Thürmen und Domen genießt. Die Seine durchströmt die Stadt wie ein Silberband, und weiterhin sieht man die Hügel, die Wälder, welche einen grünen Gürtel um sie bilden, und weiter und weiter schweift das Auge über einen Horizont von 180 Kilometern.

Auf dem Pharos, im obersten Theile des Thurm, aber werden abends mächtige elektrische Sonnen aufflammen und einen magischen Schimmer auf Paris

folgt, nachdem bekanntlich bisher förmliche Landwehr-regimenter nicht bestanden, sondern bloß ein administrativer Verband der im Kriegsfall zu einem Regimente zu vereinigenden Bataillone geschaffen war. Die neu ernannten Regimentscommandanten sind theils aus dem aktiven Heeresverbande übernommen worden, theils bekleideten sie bisher in der Landwehr die Stellen von Obersten und Oberstleutnants.

(Parlamentarisches.) Bei dem für den 3. Mai bestimmten Wiederzusammentritte des Reichsrathes dürfte dem Abgeordnetenhaus eine von dem Handelsminister Marquis von Bacquehem bereits angekündigte Regierungsvorlage, betreffend die Erwerbung der noch im Eigenthume von Privat-Gesellschaften befindlichen Anteile der Wiener Verbindungs-bahn durch den Staat vorgelegt werden. Es sind dies die Schäf- und Anteile der Nordwestbahn, der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn-Gesellschaft und der Südbahn.

(Sanctioniertes Gesetz.) Die «Gazeta Lvowska» meldet, dass der vom galizischen Landtag votierte Gesetzentwurf, betreffend die Ablösung des Propriationsrechtes, die Allerhöchste Sanction erhielt. In der nächsten Woche wird die Direction des Propriationsfonds constituiert und sofort ihre Wirksamkeit beginnen.

(Die Wahlbewegung) in jenen Kronländern, deren Landtage durch das kaiserliche Patent aufgelöst wurden, ist bereits in vollem Gange. Insbesondere gilt dies von Böhmen, Galizien und Tirol. In Tirol wurde von Seite des deutsch-liberalen Großgrundbesitzes angeregt, mit den Italienern über einen abgeschließenden Compromiss für die Wahlen im Großgrundbesitz wieder zu verhandeln.

(Das ungarische Abgeordnetenhaus) wird heute seine Thätigkeit wieder aufnehmen. Zugleich wird dasselbe die Vorlagen, betreffend das Rekrutierungscontingent, ferner betreffend die Neueintheilung der Ministerien, in Verhandlung ziehen, dann erst soll die Budgetdebatte eröffnet werden.

(Neue Kirchenbauten.) Wie die «Vrbosna» meldet, wird in diesem Sommer mit einigen Neubauten katholischer Kirchen in den occupierten Provinzen begonnen, und sehn mehrere Kirchen ihrer Bessellung binnen kurzem entgegen. In der Pfarre Gemerno wird mit der Grundsteinlegung zu einer Kirche, welche mit Unterstützung seitens der Landesregierung erbaut wird, in einigen Tagen begonnen, ebenso in Gromisjak, wo der Commandant des Gendarmerie-Corps für Bosnien und die Herzegovina, Oberst Ritter v. Tomicic, Besitzliches zu dem Bau beiträgt.

(Die Krise in Serbien) scheint noch immer nicht abgeschlossen zu sein, sondern es stehen neue Schwierigkeiten bevor. Während die Rückkehr der Ex-Königin Natalie nur mühsam verhindert wird, dürfte der Ex-Metropolit Michael schon demnächst wieder in Serbien sein. Die nächste Folge hievon wäre wohl die Demission Theodosius' und die Wiederwahl Michaels zum Metropoliten. Angesichts solcher Gefahren darf es nicht wundernehmen, dass König Milan seine Orientreise unterbricht, um gleichfalls nach Belgrad zurückzukehren.

bulgarisches Gebäude wird eine Destillieranstalt von Rosenöl enthalten. Eigentümlich desselben ist einer der grössten Rosenzüchter in Kasanski in Bulgarien. Ein höchst originelles byzantinisches Palais ist für die Südslaven und für die reichen Producte Slavoniens und Kroatiens bestimmt. Die Ausstellung wird hier nahezu dieselbe sein, wie die kroatische Ausstellung in Budapest, die im Jahre 1885 so grosse Erfolge erzielte. Die Hütten der wilben Völker, die Paläste der Azteken und Inkas sind ungemein malerisch.

Einen prachtvollen, geradezu feenhaften Anblick gewähren die Parkanlagen. Schon der Raum unter dem Bogen des Eiffelthurmes wurde in einen ungeheuren Garten mit zahlreichen Alleen verwandelt. Inmitten der Beete desselben ragt die Fontaine von Saint-Bidal, ein mächtiges und schönes Werk hervor. Um das Bassin herum befinden sich fünf grandiose Statuen in sitzender Stellung, welche die fünf Welttheile darstellen. Inmitten des Bassins repräsentiert eine auf einen Sockel nachlässig hingegossene Frauengestalt die Nacht, welche den Aufzug des Genius des Lichtes zu verhindern trachtet, der in Gestalt eines reizenden Jünglings dargestellt ist.

Die Stadt Paris hat die schönsten Pflanzen aus ihren Treibhäusern und die seltensten Bäume und Sträucher aus ihren Baumschulen in diese Gärten verpflanzt. Kastanienbäume, Platanen und mächtige Ulmen scheinen in diesem Boden schon seit fünfzig Jahren gelehrt zu haben. Dieser Park wird von Gewässern benetzt, welche aus einer noch monumentaleren Fontaine entspringen, als es die von Saint-Bidal ist. Dieselbe stellt ein großes Schiff dar, das die Wogen durchschneidet. Am Bordtheile desselben erhebt sich stolz der gallische Hahn; im rückwärtigen Theile sitzt die Figur der Republik am Steuer, und in der Mitte des Fahrzeuges steht das Standbild Frankreichs in triumphierender Haltung. Am Abende, wenn die vielfarbigen Flammen des elektrischen

(In Frankreich) wird heute die Session der Generalräthe eröffnet, die indes diesmal, wie man glaubt, nur sehr kurze Zeit dauern wird, da die 244 Deputierten und 128 Senatoren, welche den Deputaten-Bürtretungen angehören, sich beeilen dürften, zu den Verhältnissen festen und zur Eröffnung der Weltausstellung wieder in der Hauptstadt zu sein. Die einzige in den Generalräthen zu erledigende interessante Angelegenheit dürfte die Frage der Theilnahme der Provinz an der hundertjährigen Feier der Eröffnung der Generalstaaten in Versailles sein.

(Im Bezirke Lublin) in Russisch-Polen fanden in der vorigen Woche blutige Bauernunruhen statt, zu deren Niederschlagung aus Lublin ein Dragoner-Regiment entsendet werden musste. Erst nachdem eine beträchtliche Anzahl von Bauern verwundet und auf der Verhaftet waren, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Von den Verhafteten wurden einundzwanzig gefesselt und nach Warschau gebracht, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Als Ursache der Unruhen bezeichnet die Lubliner Gouvernements-Beiratung Servitiusstreitigkeiten.

(Die spanische Deputiertenkammer) hat den von Alonso Martinez ausgearbeiteten Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches angenommen und ist am 25. d. M. zur Entgegennahme des Berichtes über die Finanzlage und den Staatshaushalt wieder zusammengetreten. Es ist den Ministern gelungen, die Ausgaben im Vergleich zum Vorjahr beträchtlich einzuschränken. Mit der Berathung der neuen Wahlordnung, die bekanntlich auf Einführung des allgemeinen Stimmrechtes hinausgeht, soll alsbald begonnen werden.

(Griechenland und die Türkei.) Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, haben die türkischen Behörden in Monastir den Secretär des griechischen Consulates eingekerkert unter der Anklage, die griechischen Einwohner zu einer Revolte aufgewiegt zu haben. Man glaubt, die Pforte werde auf der Abberufung des griechischen Consuls bestehen.

(Aus den Niederlanden.) Die zweite Vollversammlung der niederländischen Generalstaaten wurde für Dienstag, den 30. d. M., einberufen, um den Gesetzentwurf in Bezug auf die Ernennung der Königin zur Regentin während der Krankheit des Königs entgegenzunehmen.

## Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Linz Zeitung» meldet, dem Rennvereine Linz für das am 8. September d. J. gelegentlich des Volksfestes abzuhaltenen Buchfahren 25 Ducaten als Ehrenpreis zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben dem Wiener Pharmaceuten-Vereine eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allernädigst zu be-willigen geruht.

(Vom Mai-Avancement.) Nach Mittheilungen der Wiener Blätter ist der Avancements-Vorschlag für das Heer und die Kriegsmarine bereits Sr. Majestät

zum Mittelpunkt einer regen Kunstlebens werden.

Auf den Terrassen, welche den Centralgarten umgeben, erheben sich die beiden Paläste der schönen und freien Künste. Sie sind aus Eisenconstruction errichtet; da das Eisen in der Architektur jedoch niemals einen Eindruck des Massiven macht, hat man sie mit keramischen Mauerwerk und vorspringenden Pavillons auf die fast fabelhafte Schnelligkeit der Herstellung einwährt. Wunder der modernen Baukunst und durch den prächtigen Anblick, den sie bieten, an sich selbst hervorragende Ausstellungssobjekte. Ihre kolossalen Kuppeln sind mit prachtvoll emaillierten Ziegeln bedeckt. In diesen beiden Palästen sind schon jetzt ungeheure Kunstsäle untergebracht. Die Werke der französischen und der ausländischen Maler und Bildhauer bilden gewissermaßen eine Entwicklungsgeschichte der Kunst und werden zum Mittelpunkt eines regen Kunstlebens werden.

Wenn man von hier aus seinen Weg fortsetzt, gelangt man zur Gallerie der verschiedenen Industriezweige. Die Fassade dieses mächtigen Gebäudes besteht aus einer Central-Kuppel und einem von zwei kleineren Kuppeln flankierten Arcadenbaue. Der Central-Dom wird durch seine großartigen Dimensionen und durch die Räthheit und Schönheit seiner Zeichnung einen Gegenstand der Bewunderung bilden. Die zu seiner Construction verwendeten Materialien sowie seine sculpturale Decoration tragen nicht wenig dazu bei, ihm einen besonderen Reiz zu verleihen.

Im Innern befindet sich ein Rund-Balkon, zu welchem man auf vier eleganten Treppen gelangt. Die Freie sind mit Bildhauerarbeit geschmückt: Frankreich lobet die Nationen zur Verherrlichung an der Ausstellung.

dem Kaiser zur Beischlußhaffung unterbreitet worden, so dass die Verlautbarung des Verordnungsblattes für heute zu erwarten steht. Was den Umfang des Mai-Avancement anbelangt, so verlautet, dass die Beförderungen in den Stabsoffiziers-Chargen dermal zahlreich sein werden. Ein ausgiebiges Avancement soll insbesondere die Infanterie und die Landwehr zu erwarten haben. Dagegen soll das diesmalige Avancement in der Kriegsmarine verhältnismäßig sehr bescheiden ausfallen, da die für das Jahr 1889 bewilligte Quote der Standeserhöhung schon im November 1888 completiert wurde und diesmal nur die geringen Abgänge gedeckt werden.

— (Vom Congo zum Nil.) König Leopold von Belgien, dessen Name stets eng verbunden sein wird mit der Geschichte der Erforschung und Civilisierung des dunklen Welttheiles, hat den Plan gefasst, auf dem Wege, den Stanley unter den bekannten ungeheuren Schwierigkeiten vom Aruwimi (Nebenfluss des Congo) nach dem Albert-See zurückgelegt hat, eine Karawanenstraße anzulegen, welche somit den Congostaat mit dem Nilgebiete verbinden würde. Diese Straße wäre 700 Kilometer lang, und Karawanen würden 1½ bis 2 Monate brauchen, um sie durchzuziehen. Man will die Eingeborenen allmählich an die Weisen zu gewöhnen suchen, damit sie die Karawanen nicht gefährden, und man hofft, dass in wenigen Jahren die neue Karawanenstraße Yambuya am Aruwimi-Kavalli ebenso sicher sein wird, wie es gegenwärtig die Straße Matadi-Leopoldville ist. Im Anschluss wird daran der Dampferdienst auf dem von zahlreichen staatlichen Dampfern und sechs den Factoreien gehörigen Dampfern befahrenen Obercongo reguliert werden. Ist erst die Congobahn fertig, so wird man vom Albert-See bequem und sicher in drei Monaten nach Banana an der Congomündung gelangen, also die neue Handelsstraße nach dem Nil eine Wahrheit sein. Eine Expedition unter Führung des Capitäns Becker hat sich bereits in einer Station am Aruwimi festgesetzt, von der aus die Arbeiten, die mehrere Jahre in Anspruch nehmen werden, bald beginnen können.

— (Der Gastwirtstag) in Salzburg beschloss noch eine Petition wegen Zuverlässigkeit des Einspruchsrechtes der Genossenschaften bei der Verleihung von Concessionen und die Gründung eines Courtsbuches durch den Vereinsverband. Als nächster Vorort wurde Karlsbad gewählt.

— (Der Fassungsraum des Eiffel-Thurms.) Die Preise für die Aufzüge zu den verschiedenen Stockwerken des Eiffel-Thurms sind nun festgestellt und betragen 2 Francs zum ersten, 3 Francs zum zweiten Stockwerk und 5 Francs bis zum Gipfel. An den Sonntag-Nachmittagen werden die Preise um die Hälfte ermäßigt sein. Auf der Plattform des ersten Stockwerks werden 6000, auf der zweiten 1500 und auf der dritten 500 Personen Platz haben. Rechnet man dazu die Zahl der Bediensteten und der jeweilig in der Aufzüge begriffenen Personen, die etwa 2000 betragen dürfte, so werden im ganzen etwa 10.000 Personen in den verschiedenen Theilen des Riesenbaues Platz finden können.

— (Ein gefundener Schatz.) Nach einer Mittheilung des Klausenburger «Elsenzel» stieß ein Landmann in Szilágysomlyó am Ostermontag, während er in seinem Garten ein Beet umgrub, auf einen Schatz. Es förderte eine große Menge antiker goldener und silberner Gefäße und Gerätschaften von hohem künstlerischen und archäologischen Werte zutage. Sachverständige schätzen den Fund auf etwa eine Million Gulden.

— (Die Tiefe des Oceans.) Die englische Corvette «Egeria», welche im «Stillen Meere» kreuzt, um die Sandbänke aufzusuchen, die sich im Süden des «Freundschafts-Archipels» befinden sollen, hat zwei Messungen von außerordentlicher Tiefe vorgenommen, nämlich 4430 und 4295 Ellen, welche 7177 und 6958 Meter entsprechen. Man kennt bis jetzt nur drei Punkte von größerer Tiefe, der erste im Nordosten der Küste von Japan mit 4655 Ellen — der zweite im Süden der «Diebinseln» mit 4475 — und der dritte nördlich von Portorico mit 4651 Ellen. Die Temperatur des Meeresbodens wurde bei dieser Sondierung der «Egeria» mit +33.7 Grad Fahrheit gefunden.

— (Schachturnier.) Ueber das internationale Schachturnier in Newyork wird von dort unter dem 22. d. M. telegraphiert: Herr Weiß aus Wien bleibt erster unter den Mitbewerbern an dem Schachwettkampfe mit 22 gewonnenen Partien ohne eine einzige Niederlage. Seine 7 Remis zählen indes als 3½ verlorne Partien. Blackburn ist zweiter; er hat 17 Partien gewonnen und vier verloren; Cigorin gewann siebzehn Partien und verlor fünf.

— (Keine Rosenmädchen.) Das Rosenmädchenfest, welches weiland Graf Guido Karacsonyi für die Dichterinnen Solymar, Szt. Ivan und Börösvar gestiftet hat, unterbleibt heuer, weil keine der drei Candidatinnen jener Bedingung des Stiftungsbrieves entspricht, wonach sie ungarisch wissen müsse.

— (Theaterbrand.) In Melbourne ist am Ostermontag das Bijou Theatre gänzlich niedergebrannt. Die Flammen beschädigten auch das anstoßende Palace-Hotel.

— (Zu guter Letzt.) Binderlohn: «Mein Fräulein, ich finde Sie heute außerordentlich reizend.» — «Und was beanspruchen Sie bie für an Binderlohn?»

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Localbahn Laibach-Stein.) Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist den Concessionswerbern Herrn Oskar Baron Lazarini und Alois Praschniker in Stein vom k. k. Handelsministerium eröffnet worden, dass die Allerhöchste Genehmigung zur Ausführung der Localbahn Laibach-Stein mit einer Schleppbahn zur dortigen arabischen Pulversfabrik bereits erfolgt ist. Hiemit ist das Unternehmen seiner Finalisierung wesentlich näher gerückt. Die zu erbauende Localbahn wird von der Station Laibach der k. k. Staatsbahnenlinie Tarvis-Laibach abzweigen, von hier aus auf eigenem Unterbau bis zur Triester Reichsstraße führen und, dem Zuge der letzteren folgend, die Save-Niederung erreichen. Nach Überquerung der Save führt die Bahn unter abwechselnder Benutzung der Reichsstraße nach Domžale, und soll dann im Feistritz-Thale auf eigenem Unterbau zur Reichsstraße gelangen, welche theilweise bis zur Endstation Stein zur Bahnanlage benutzt werden soll. Je nachdem die Endstation südlich oder nördlich der Stadt Stein angelegt werden wird, wird die Länge der Bahnlinie circa 22 oder 23.3 Kilometer betragen. Im ersten Falle wird von der Endstation ein ungefähr 1.3 Kilometer langes Schleppgleise zu der k. k. Pulversfabrik hergestellt sein. Die gesamten effectiven Anlagekosten dieser Localbahn einschließlich der Schleppbahn wurden mit 786.000 Gulden festgesetzt, wogegen im Falle der Einbeziehung obiger Schleppbahn in die Localbahn die hierdurch erwachsenden Mehrkosten im beiläufigen Betrage von 28.000 fl. hinzukommen werden. Zur Beschaffung dieses Geldesforderungses sollen Prioritäts-Aktionen Lit. A bis zu einem Maximumbetrag von 300.000 fl. mit einer 5 proc. Vorzugsdividende von den im gleichen Nominalbetrag auszugebenden Prioritäts-Aktionen Lit. B und den Stammaktionen im Nominalbetrag von 315.000 fl. ausgegeben werden. Das Nominal-Anlagecapital beziffert sich sonach mit 915.000 fl., wovon 200.000 fl. in Stammaktionen auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1885 vom Staate, 70.000 fl. in Stammaktionen vom Lande Krain, die restlichen Stammaktionen im Betrage von 45.000 fl. sowie die gesammten Prioritätsaktionen von den Concessionären und den Interessenten zu übernehmen sind. Der Betrieb der Localbahn Laibach-Stein wird vom Staate für Rechnung der Concessionäre geführt werden.

— (Abgeordneten-Conferenz.) Die slowenischen Abgeordneten des kroatischen Landtages traten heute zu einer Conferenz zusammen, um über die bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

— (Das Notariatswesen.) Nach einer vom k. k. Justizministerium veröffentlichten Uebersicht über den Stand des Notariatswesens in der diesseitigen Reichshälfte waren zu Beginn des laufenden Jahres in den Sprengeln der 32 Notariatskammern 1012 Notare thätig. Gegenüber dem Stande des Vorjahrs hat die Zahl der Notare um 4 zugenommen. Die Gesamtzahl der systematisierten Notarstellen beträgt 1000. Eine Zusammenstellung der Ernennungsjahre der heute wirkenden Notare ergibt, dass ein Notar seit dem Jahre 1847, neun seit dem Jahre 1850 in Thätigkeit sind. In dem Zeitraume von 1851 bis 1860 wurden 143, im darauf folgenden Jahrzehnt 191 Notare ernannt. Die übrigen 668 Notare wurden innerhalb der letzten achtzehn Jahre bestellt. Im Jahre 1871, in welchem die neue Notariatsordnung erlassen worden ist, wurden 86 Notare neu ernannt.

— (Concert Karlinger.) Das vorgebrachte Concert des Fräuleins Valentine Karlinger, der bekannten heimatischen Kunstnovizin, verlief mit einem sehr ehrenvollen Erfolge. Die ausserlesene Zuhörerschaft, die sich zu demselben eingefunden hatte, zollte den namhaftesten Errungenschaften der jugendlichen Pianistin die schmeichelhafteste Anerkennung. Schon die Wahl der Vortragstücke verrieth uns den Ernst ihres künstlerischen Strebens, das anderseits durch eine liebe- und verständnisvolle Vertiefung und einen zielbewussten Fleiß gekennzeichnet wird. In dieser Beziehung ist unter den Claviernummern des Abends unzweifelhaft C. Reinecke's Idylle und Josef Reinbergers Capriccio für die linke Hand der erste Preis zu zuerkennen. Natürlich fanden auch die übrigen Tonstücke, welche die Concertgeberin hören ließ, verdienten Beifall, und wurde sie auch zu zwei Draufgaben veranlasst. In Gewärtigung vollständiger künstlerischer Reise sieht Fräulein Karlinger einer schönen Zukunft entgegen. Herr Lasner, dessen schätzenswerte Kunst sich leider in der Wiedergabe ziemlich unbedeutender Ton-schöpfungen zu gefallen scheint, ergänzte den Abend durch einige musikalische Kleinigkeiten, die nichtsdestoweniger geeignet waren, des Cellisten erstaunliche Technik — z. B. der volle und klare Doppeltriller in Poppers spanischem Tanz — und seine ansprechende Cantilene in volles Licht zu setzen und demgemäß Herrn Lasner sehr viel Beifall einzutragen, der durch die Draufgabe — wie wir hören — Jg. Lasners «Schlummerlied» die höchste Steigerung fand. Wir würden uns freuen, von Herrn Lasner demnächst etwas Größeres und materiell würdigeres zu hören.

— (Gemeinderathswahlen in Laibach.) Bei den vorgestern im ersten Wahlkörper vorgenommenen Ergänzungswahlen für die Stadtvertretung Laibach wurden die Herren: kais. Rath Johann Murnik, Michael Pakic, Dr. Alfons Mosche und Franz Ravnihar zu Gemeinderäthen gewählt. Hiermit sind die diesjährigen Gemeinderathswahlen beendet.

— (Drittes österreichisches Bundes- schießen.) Aus Graz wird uns gemeldet: Der Kaiser sowie die Erzherzöge Karl Ludwig und Franz Ferdinand werden zum dritten österreichischen Bundeschießen am 6. August hierherkommen. Samstag abends konstituierte sich hier der Festausschuss.

— (Einbruch im Triester Postgebäude.) Aus Triest wird uns telegraphisch berichtet: Samstag nachts wurde in dem hiesigen Postgebäude in der Via della Caserna ein frecher Einbruchsdiebstahl begangen. Unbekannte Diebe drangen in das Gebäude, eröffneten fünf Thüren mittels Nachschlüsseln und raubten mehrere Postpäckle und Säcke, darunter 21.000 fl., welche dem Aerar zur Last fallen, und 3000 Napoleons, die einem hiesigen Handelshause gehören. Der Gesamtschaden beträgt 53.000 fl. Die Diebe ließen zwei große Cassetten, enthaltend eine Million Gulden Banknoten und mehrere Säcke mit Maria-Theresa-Thalern, offenbar wegen der zu großen Last, unberührt. Von den Thätern hat man bisher keine Spur.

— (Freiplätze für Officiere in Krapina-Töplitz.) Wir werden um Veröffentlichung folgenden Erlasses ersucht: Die Herren Jakob, Anton und Ignaz Böhl, Besitzer der Thermal-Curanstalt zu Krapina-Töplitz in Kroatien haben sich anlässlich des vierzigjährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers für ihre Person, so lange sie Besitzer der Anstalt sind, verbindlich gemacht, von der diesjährigen Badesaison angesangen, alljährlich zehn Freiplätze für curbedürftige active Officiere des Heeres, der Kriegs-Marine und beider Landwehren von der 9. Rangklasse abwärts zu gewähren. Jeder Freiplatz — in der Maximaldauer eines Monats — begreift in sich: freie Wohnung und Bedienung in den Häusern der Curanstalt, und zwar für jeden Gurgast ein separates Zimmer; unentgeltliche Benützung der Bäder und Caldarien einschließlich der Bedienung, Befreiung von der Cur- und Musiktaxe sowie unentgeltliche Consultation des Bade-Arztes. Die erwähnten zehn Freiplätze vertheilen sich auf drei Curperioden, und zwar: drei in der Periode vom 1. bis 31. Mai, vier in die vom 1. bis 30. Juni und drei vom 15. August bis 15. September. Die mit einem ärztlichen Zeugnisse belegten Gesuche um Verleihung eines Freiplatzes sind an das 13. Corpscommando zu richten, welchem die Erledigung derselben übertragen wird.

— (Neues Schulhaus.) In Sturija wurde gestern das neuerrichtete Schulhaus feierlich eingeweiht. Die dortige Schule wird nun zu einer zweiklassigen erweitert.

— (Hochwasser.) Unter diesem Schlagworte bringt die Grazer «Tagespost» aus Laibach die Mittheilung, der Laibachfluss sei «infolge des anhaltenden, oft strömenden Regens derartig angeschwollen, daß er auf dem Moorgrundgebiete mehrfach über seine Ufer trat». Nach unseren Informationen ist diese Mittheilung insoferne unrichtig, als das Moorgebiet in den letzten Tagen nirgends überschwemmt wurde. Das nun auch von der «Tagespost» aufgetischtete Märchen, es sei «Tatsache, daß seit der theilweisen Regulierung der unterirdischen Wasserläufe in Innerkrain die Moorgrundüberschwemmungen viel rascher eintreten als früher», hat der bekannte Grottenforscher, Regierungsrath Franz Kraus, in unserem Blatte vor kurzem gründlich widerlegt.

— (Eisenbahn-Unglück.) In der Station Dugaresa der Karlstadt-Fiumaner Strecke der ungarischen Staatsbahnen fand Samstag ein Zusammenstoß statt. Eine von Cameral-Moravice kommende Locomotive fuhr mit voller Kraft gegen einen von Karlstadt kommenden Güterzug. Beide Maschinen wurden arg beschädigt. Vom Personale erlitt der Maschinist des Güterzuges leichte Contusionen. An dem Unfall trug der Maschinist der leeren Locomotive die Schuld, welcher wahrscheinlich eingeschlafen war, die Signale nicht beachtete und die Station passierte, ohne anzuhalten.

— (Slavischer Parteitag in Istrien.) Nach einer Meldung haben die slavischen Mitglieder des Istriener Landtages für Anfang Mai eine Parteiversammlung nach Pisino einberufen, um über das Vorgehen bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu berathen.

— (Hausindustrie zu Gottschee.) Gelegentlich der jüngsten Inspicierung der hiesigen gewerblichen Fachschulen durch die Herren Hofsrath Egner und Professor Beyer beehrten dieselben auch die hiesige Niederlage der «Ersten Hausindustrie zu Gottschee» in der Schellenburggasse mit ihren Besuchen und sprachen sich über die dort ausgestellten Arbeiten und über die gemachten Fortschritte dieses Unternehmens sehr befriedigend aus.

— (Ein Kind ertrunken.) Donnerstag gegen 4 Uhr nachmittags ist ein dem Einwohner Anton Franke aus Sava gehöriges, drei Jahre altes Kind Valentin,

welches ohne Aufsicht, spielend beim Save-Ufer unweit des Hauses, gelassen worden war, in den Fluss gefallen und ertrunken. Das Kind wurde unmittelbar darauf vom Vater selbst als Leiche aus dem Wasser gezogen, und blieben die angewendeten Wiederbelebungsversuche erfolglos.

— (Gemeindewahl.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Marein im politischen Bezirk Laibach wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Matthäus Škerjanc, Grundbesitzer von St. Marein, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Lah in St. Marein, Jakob Böben in Oberblato und Johann Tome in Zalog.

— (Erdbeben.) Aus Agram wird gemeldet: Samstag abends 8 Uhr 35 Minuten wurde hier ein vier Secunden dauerndes, ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

## Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Ztg.»

Wien, 27. April. Der Kaiser fuhr vormittags ohne Begleitung in das Kapuzinerkloster und stieg in Begleitung des Guardians in die Gruft hinab zum Sarge des verehrten Sohnes. Vor der Ausfahrt empfing der Kaiser den Erzherzog Franz Ferdinand.

Wien, 28. April. Prinz Leopold von Bayern und dessen Gemahlin, Prinzessin Gisela, treffen heute zu längerem Aufenthalt in Wien ein und steigen in der Hofburg ab.

Wien, 28. April. Das Armee-Verordnungsblatt meldet: Der Gendarmerie-Inspector Giesl erhielt den Feldzeugmeister-Charakter. Weiters wurden ernannt: Feldmarschall-Lieutenant Graf Salis-Soglio zum Feldzeugmeister, die Generale Gabrianji, Haubek, Pelikan, Handel-Mazzetti, Tauffenbach, Pittel und Roskowsky zu Feldmarschall-Lieutenants und vierzehn Oberste zu Generälen. — Der Kaiser machte mittags dem Prinzen Waldemar von Dänemark in der Villa Cumberland in Penzing einen einviertelstündigen Besuch.

Rom, 28. April. Der Papst hat der Kronprinzessin-Witwe Stephanie die goldene Rose verliehen. Eine eigene Deputation wird dieselbe nach Wien bringen.

Nizza, 28. April. Auf der Straße Nizza-Monaco giengen gestern die Pferde des Landauers der Königin von Württemberg durch und überzogen die Straßenschutzmauer, wobei die Stränge rissen und der Landauer auf der Straße stehen blieb. Die Königin blieb unverletzt, nur der Lakai erlitt leichte Contusionen.

Luzern, 28. April. Der internationale Congress zur Bekämpfung der Sklaverei soll anfangs August hier stattfinden.

Haag, 28. April. Man versichert mit Bestimmtheit, daß der König auf den Rath der Aerzte behufs vollständiger Genesung eine Reise in's Ausland unternehmen und wahrscheinlich bereits am 3. Mai abreisen werde.

London, 28. April. Einer amtlichen Bekanntmachung zufolge findet etwa am 16. oder 17. Mai zu Ehren des Besuches des Kaisers Wilhelm eine große Flottenschau in Spithead statt, an welcher 109 Kriegsschiffe teilnehmen werden.

Kopenhagen, 28. April. Der Capitän des «Missouri», welcher die Passagiere des «Danmark» aufnahm, wurde zum Ritter des Danebrog-Ordens ernannt.

Constantinopel, 27. April. Der Sultan ordnete die Entsendung einer türkischen Mission nach Zanzibar an.

## Volkswirtschaftliches.

### Ausweis

über den

Geschäftsstand der f. f. priv. wechselseitigen Brandschaden- Versicherungsanstalt in Graz

mit 31. März 1889.

### Versicherungsstand:

- I. Gebäude-Abtheilung: 96.292 Theilnehmer, 224.897 Gebäude, 137.135.378 fl. Versicherungswert.
- II. Mobiliar-Abtheilung: 14.391 Versicherungsscheine, 36 Mill. 661.592 fl. Versicherungswert.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: 281 Versicherungsscheine, 65.385 fl. Versicherungswert.

### Schäden:

- I. Gebäude-Abtheilung: Buerkannt in 52 Schadensfällen 33.129 Gulden 65 kr. Schadenvergütung, pendent für 8 Schadensfälle 4707 fl. 83 kr. Schadenumme.
- II. Mobiliar-Abtheilung: Buerkannt in 13 Schadensfällen 2638 fl. 84 kr. Schadenvergütung, pendent für 2 Schadensfälle 259 fl. 66 kr. Schadenumme.
- III. Spiegelglas-Abtheilung: Buerkannt in 1 Schadensfall 31 fl. Schadenvergütung.

### Reservesond

mit 31. December 1888: 1.494.209 fl. 63 kr.

Graz im Monate April 1889. (1832)

(Nachdruck wird nicht honoriert.)

## Berstorbene.

Den 27. April. Johanna Berhovc, Hausbesitzers-Gattin, 54 J., Petersstraße 52, acute Leberentzündung. — Mariana Pečnik, Arbeiterin, 36 J., Bergweg 2, Tuberkulose.

Den 28. April. Franz Vidic, Handelsmann, 50 J., Polanastraße 26, Apoplexia cerebri.

## Im Spital:

Den 26. April. Maria Petrić, Lehrers-Tochter, 6 J., Behrsiefer. — Jakob Škav, Arbeiter, 47 J., Lungentuberkulose.

## Lottoziehungen vom 27. April.

Wien: 2 59 55 36 11.  
Graz: 85 78 77 49 12.

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 6500m reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolst des Himmels	Richtung des Windes in Graden
27. 2	7 U. Morgen	731.2	4.2	SW. schwach	Regen	350
27. 2	9 U.	731.0	10.8	NW. schwach	bewölkt	Regen
27. 2	9 U.	731.9	9.6	NO. schwach	heiter	000
28. 2	7 U. Morgen	732.9	9.4	W. schwach	bewölkt	000
28. 2	9 U.	731.8	17.8	W. schwach	halb heiter	000
28. 2	9 U.	732.7	12.8	windstill	halb heiter	000

Den 27. vormittags Regen, nachmittags Aufheiterung, um halb 8 Uhr am östlichen Himmel eine Lichterscheinung; stechende Nacht. Den 28. angenehmer, sonniger Tag. Das Temperaturniveau um 2.7° unter und 2.7° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglik.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme während der langen Krankheit meiner heimgegangenen unvergesslichen Gattin

Louise Tollowitsch

sowie für die der theuren Verbliebenen gewidmeten schönen Kränze und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte spreche ich hiermit in meinem und meiner Kinder Namen den tiefgefühltesten Dank aus.

Laibach am 27. April 1889.

Alexander Tollowitsch  
Südbahnhofbeamter.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise des Beileids, welche mir anlässlich des Begräbnisses meines unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Herrn

Josef Tavčar

Handelsmannes

zutheil geworden sind, spreche ich hiermit allen daran Beteiligten, insbesondere den Herren vom Handelsgilde sowie auch den geehrten Spendern der so vielen schönen Kränze, meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Johanna Tavčar.

Laibach am 28. April 1889.



Schmerzerfüllt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit Nachricht von dem Tode des vielgeliebten, unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

F. P. Vidic

Realitätenbesitzer und Handelsmann welcher heute morgens um 8 1/4 Uhr nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den Trostungen der Religion im Alter von 50 Jahren seilg im Herrn entschliefen ist.

Die entseelte Hülle des theuren Verbliebenen wird Dienstag, den 30. April, um halb 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Polanastraße Nr. 26 auf den Friedhof zu St. Christoph überführt und dort selbst im eigenen Grabe zur letzten Ruhe und dort bestattet.

Die heil Seelenmesse werden in der St. Peters-Pfarrkirche gelesen werden.

Laibach am 28. April 1889.

Christine Bayer geb. Vidic, Schwester. — Michael Bayer, f. f. Gendarmeriewachtmeister, Schwaiger. — Anton Dečman, Michael Bayer, Neffen.

Beerdigungsort des Franz Oberleit.

## Depot der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr. in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr. in Taschenformat

Ig. u. Kleinmayr & Seel. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

## Course an der Wiener Börse vom 27. April 1889.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. C.M.)	Geld	Ware	Desterr. Nordwestbahn	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
1/2% einheitliche Rente in Roten	85.10	85.30	50% galizische	104.73	105.20	Staatsbahn	107.30	107.80	Landesbank, öst. 200 fl. G.	241.25	241.75	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	187.40	187.90
1854er 4% Staatslofe	85.45	85.65	50% mährische	109.75	110.75	Südbahn & 30%	147.148	148.150	Desterr.-ungar. Bant 600 fl.	895	897	Ung. Westb. Raab-Graß 200 fl. G.	190.50	191.50
1860er 3% " ganz	138.50	139.50	50% Krain und Küstenland	108.10	—	Unionbank 200 fl.	121.121	121.25	Berlehrbahn, Allg. 140 fl.	231.25	231.75	Industrie-Actien (per Stück).		
1860er 3% " Hünfetl	145.50	145.50	50% niederösterreichische	109.50	110.25	Ung.-galiz. Bahn	100.70	101.30	159.160	—	—	Baugel., Allg. Dest. 100 fl.	91.50	92.50
1860er 3% " Staatslofe	145.50	145.50	50% steirische	104.75	—	Diverse Lose (per Stück).	191.20	191.70	Egydier Eisen und Stahl-Ind.	69	—	Eisenbahnm.-Leihg., erste, 80 fl.	84	95
1/2% Dom.-Pöb. & 120 fl.	153.40	153.90	50% siebenbürgische	105.10	105.50	Clarn.-Lose 40 fl.	63.75	64.25	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	57.50	58.50	«Eibemühl., Papierl. u. B. G.	57	58
1/2% Dom. - Bölkre. steuerfrei	110.95	111.15	50% Temeser Banat	105.10	105.50	Waldach.-Bräm.-Anteile 20 fl.	26.50	27	Wülb.-Nordbahn 150 fl.	206.75	207.75	Montan.-Gesell., österr.-alpine	74.50	75.10
Desterr. Bölkre. steuerfrei	160.10	160.30	50% ungarische	105.10	105.50	Balf.-Lose 40 fl.	63.75	64.75	Weltbahn 200 fl.	326	328	Brager Eisen-Ind. 200 fl.	363	365
Andere öffentl. Anlehen.			Donau.-Reg.-Lose 5% 100 fl.	124.25	124.75	Büschleitbader Gj. 500 fl. C.M.	62.50	63.25	Salgo.-Larz. Steinoblen 80 fl.	275.60	277	Salgo.-Larz. Steinoblen 80 fl.	275.60	277
Donau.-Reg.-Lose 5% 100 fl.	124.25	124.75	Anteile der Stadt Götz	107.40	—	Albrecht.-Bahn 200 fl. Silber	19.75	20.50	«Schöglmühl., Papierl. 200 fl.	—	—	«Schöglmühl., Papierl. 200 fl.	—	—
Anteile der Stadt Götz	110	—	Rothen Kreuz, öst. Ges. b.	10 fl.	—	Wülb.-Nordb. Bahn 200 fl. G.	21	21.50	Steuermüll., Papierl. u. B. G.	130.50	130.50	Wiesinger Brauerei 100 fl.	105	105.50
Anteile d. Stadtgemeinde Wien	105	—	Rudolph.-Lose 10 fl.	21	—	Donau.-Dampfschiffahrt - Ges.	392	394	Trisaiter Kohlem.-Ges. 70 fl.	111.75	112	Waggon-Verl. - Ges. in Wien 100 fl.	448	452
Bräm.-Ant. d. Stadtgem. Wien	148	148.50	Salm.-Lose 40 fl.	65	65.50	Drau.-Gj. (B.-D.-B.) 200 fl. G.	196	196.50	Waggon-Verl. - Ges. in Pest	80 fl.	—	Waggon-Verl. - Ges. in Pest	80 fl.	—
Wörtenbau-Anteilen verlos. 5%	95	96	St. Genois.-Lose 40 fl.	65	66	Drau.-Döben. Gj. 200 fl. G.	450	453	Br. B. G. 100 fl. C.M.	2585	2592	Br. B. G. 100 fl. C.M.	277.50	279.50
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	218	218.50	Waldstein.-Grätz.-Lose 20 fl.	58.75	59.75	G. Carl-Lubin. Gj. 200 fl. C.M.	236	236.50	Br. B. G. 100 fl. C.M.	236	236.50	Br. B. G. 100 fl. C.M.	236	236.50
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	209	210	Gew.-Sch. d. 3% Bräm.-Schulverl. d. Bodencreditanstalt	17	18	Bemb.-Gzernon.-Jassy.-Eisenbahn-Gesell. 200 fl. G.	235	236	Br. B. G. 100 fl. C.M.	235	236	Br. B. G. 100 fl. C.M.	235	236
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	115.25	116	Bodener. allg. öst. 4% G.	120.50	121	Brögl.-Öst.-ung. Trieb 500 fl. C.M.	403	407	Br. B. G. 100 fl. C.M.	210.50	211	Br. B. G. 100 fl. C.M.	210.50	211
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	120.25	121.70	Anteile 4% 1/2	101	101.50	Desterr. Nordwestb. 200 fl. Silb.	191.25	191.75	Deutsche Blähe	58.45	58.60	London	119.70	120.50
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	95.25	—	Anteile 4% 1/2	98.60	99	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	128.75	129.25	Paris	47.87	47.95	Paris	47.87	47.95
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	103.70	103.40	Anteile 4% 1/2	100.25	100.85	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	113.75	114.25	Bank - Actien (per Stück).			Bank - Actien (per Stück).		
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	96.65	96.85	Anteile 4% 1/2	100.25	100.85	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	290.50	291.50	Deutsche Blähe	58.45	58.60	Deutsche Blähe	58.45	58.60
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	143.50	144.10	Anteile 4% 1/2	100.25	100.85	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	298.50	299	London	119.70	120.50	London	119.70	120.50
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	143.50	144.10	Anteile 4% 1/2	100	106.25	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	307	307.50	Paris	47.87	47.95	Paris	47.87	47.95
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	99.80	100	Anteile 4% 1/2	100	106.25	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	188	190	Bank - Actien (per Stück).			Bank - Actien (per Stück).		
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	144.50	144.75	Anteile 4% 1/2	102	102.70	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	544	550	Deutsche Blähe	58.45	58.60	Deutsche Blähe	58.45	58.60
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	144.50	144.50	Anteile 4% 1/2	101.40	101.80	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	201	205	Deutsche Blähe	58.45	58.60	Deutsche Blähe	58.45	58.60
Wörtenbau-Anteile 200 fl. ö. B.	130.50	131.50	Anteile 4% 1/2	—	—	Anglo.-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	—	—	Deutsche Blähe	58.45	58.60	Deutsche Blähe	58.45	58.60

## Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 97.

Montag den 29. April 1889.

(1807b) 3-2

B. 1297.

Bezirksgerichts-Adjunctenstelle  
beim 1. Bezirksgerichte Radmannsdorf, even-  
tuell bei einem andern Bezirksgerichte.  
Gebüche bis 10. Mai 1889 beim  
Landesgerichts-Präsidium in Laibach.  
Laibach am 24. April 1889.

(1770) 3-3

Nr. 1951.

Concurs - Ausschreibung.  
Zur Wiederbefestigung einer in der 1. f. Män-  
ner-Strafanstalt zu Laibach erledigten provi-  
ziellen Gefangenwachauflieger-Stelle II. Classe  
mit dem Gehalte jährlicher 260 fl. ö. B. und  
25 proc. Aktivitätszulage, dann dem Gemüse der  
täglichen Unterfütterung nebst Service, jedoch  
nur für die Person des Aufsehers, dem Bezuge  
einer Brotportion von 840 Gramm  
und der Montur nach Maßgabe der bestehenden  
Uniformierungsvorschrift wird hiermit der Con-  
curs ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig belegten  
Gesuche unter Nachweisung der vorgeordneten  
Erfordernisse: als des Lebensalters nicht über  
35 Jahre, guter Gesundheit, des unbescholtenen  
Vorlebens, der Kenntnis der Gegenstände des  
Volksschulunterrichtes und der beiden Landes-  
sprachen sowie allfälliger Kenntnis eines Ge-  
werbes und des durch Militärdienstleistung be-  
gründeten Anspruches auf eine Anstellung im  
Civilstaatsdienste bis

20. Mai 1889  
bei der gefertigten 1. f. Staatsanwaltschaft zu  
überreichen.

Jeder neuangestellte Gefangenwachauflieger hat  
eine einjährige probeweise Dienstleistung zurü-  
zulegen, woran erst nach erprobter Erfährtung  
seine definitive Ernennung erfolgt.

1. f. Staatsanwaltschaft Laibach, am 18ten  
April 1889.

Der 1. f. Staatsanwalt: Dr. J. Gallé m. p.

(1819) 3-2

St. 7286.

v smislu postave o bolniškem zavarovanju  
delavcev z dne 30. marca 1888. leta, drž.  
zak. st. 33, za mesto Ljubljano ustanovljene  
okrajne bolniške blagajne vršil se bode  
v četrtek dne 2. maja t. l. ob 7. uri zve-  
čer v mestni dvorani z naslednjim dnevnim  
sposedom:

- 1.) volitev bolniškega načelstva,
- 2.) volitev nadziralnega odbora,
- 3.) volitev razsodišča.

To se daje na znanje z vabilom, da naj  
se tega zbora polnoštevilno udeležje zastop-  
niki delodajočih gospodarjev in delavcev  
izvoljeni odbranci.

Mestni magistrat ljubljanski dne  
25. aprila 1889.

N. 7286.

Die Generalversammlung

der im Sinne des Gesetzes vom 30. März 1888,  
Nr. 30 R. G. Bl., betreffend die Krankenver-  
sicherung der Arbeiter für das Stadtgebiet Laib-  
ach errichteten Bezirks-Krankencaisse, wird am  
Donnerstag, den 2. Mai d. J., um 7 Uhr  
abends im magistratlichen Rathssaale mit fol-  
gender Tagesordnung abgehalten:

- 1.) Wahl des Vorstandes,
- 2.) Wahl des Überwachungs-Ausschusses,
- 3.) Wahl des Schiedsgerichtes.

Dies wird mit der Einladung bekannt-  
gemacht, daß sich an dieser Generalversammlung  
die gewählten Vertreter der Arbeitgeber und die  
Delegierten der Arbeiter vollzählig beteiligen  
wollen.

Stadt magistrat Laibach, am 25ten  
April 1889.

(1165) 3-3

Nr. 234.

Executive  
Realitäten-Versteigerung.  
Vom 1. f. Bezirksgerichte Rathschach  
wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Josef  
Jesel von Počakovo die exec. Versteige-  
rung der dem Josef Stefan von Bouči-  
mert gehörigen, gerichtlich auf 1098 fl.  
Mr. 245 der Catastralgemeinde St. Crucis  
bewilligt und hierzu zwei Feilbietungs-  
taglobungen, und zwar die erste auf den  
24. Mai  
und die zweite auf den  
25. Juni 1889,  
jedesmal vormittags von 10 bis 12 Uhr,  
in der Gerichtslanze mit dem Anhange  
angeordnet worden, daß die Pfandrealität  
bei der ersten Feilbietung nur um oder  
über dem Schätzungsvalue, bei der zweiten  
aber auch unter demselben hintangegeben  
werden wird.

Die Licitations-Bedingnisse, wornach  
insbesondere jeder Licitant vor gemacht  
sind, sind in 10proc. Badium zu Handen  
der Licitations-Commission zu erlegen  
hat, sowie das Schätzungs-Protokoll und  
der Grundbuchs-Extract können in der  
biegerichtlichen Registratur eingesehen  
werden.

1. f. Bezirksgericht Rathschach, am  
10. Februar 1889.

(1176) 3-3

Oklie.  
C. kr. okrajno sodišče v Radovljici

naznanja:  
Janez Dežman iz Ribnjeva je proti  
Janezu Kristanu in njegovim nezna-

nim pravnim naslednikom vložil tožbo  
de prae. 3. januvarja 1889, stev. 42,  
za priznanje priposestovanja zemljišča  
vložna st. 1